

Zeitschrift: Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Band: 2 (1818)

Heft: 2

Artikel: Etwas zur Erklärung des sogenannten Rattenkönigs

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-389185>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

71. *Thallo rubro, squamulis subpeltatis.*
 74. *Decipiens. Ach.*
 - - *flavovirescente, gyroso-plicato.*
 75. *Wahlenbergii. Ach.*

Etwas zur Erklärung des sogenannten Rattenkönigs.

Von dem Herausgeber.

Der Glaube an Wunderthiere mancher Art ist wenigstens unter dem gemeinen Volke noch ziemlich allgemein. Zu diesen gehört auch der sogenannte Rattenkönig. Einige denken sich hierunter nur eine grössere und dikkere Ratte, die von den übrigen mit einer gewissen Ehrerbietung versorgt und verpflegt werde *), andere aber, die sich nun einmal keinen König ohne Krone denken können, setzen dieser grossen Ratte eine goldne Krone auf den Kopf, und preisen denjenigen glücklich, in dessen Hause eine solche Majestät ihre Residenz aufgeschlagen hat **).

Von einem Rattenkönig dieser Art ist indessen hier nicht die Rede, sondern von einem andern, dessen Existenz selbst von berühmten Naturforschern wenigstens nicht geläugnet wird ***). Auch haben sie, um den Vorwurf der Leichtgläubigkeit von sich zu entfernen, die Erscheinung auf eine natürliche Weise zu erklären sich bemüht, eine Erklärung, die jedoch ziemlich unwahrscheinlich ausgefallen ist. Man finde, heißt es, bisweilen in verborgenen Winkeln mehrere todte, mit ihren Schwänzen fest zusammen verwinkelte Ratten, und eine solche Gruppe sey der Rattenkönig. Derselben aber, setzt man zur Erklärung hinzu, bilde sich auf folgende Weise. Es geschehe nämlich, dass einige alte, kraftlose und blinde Ratten, die sich ihren Unterhalt selbst nicht mehr verschaffen könnten, nun um gemeinschaftlich der Ruhe zu pflegen und so ihr Sterbestündlein zu erwarten, sich an und übereinander legten, in welcher Lage sich denn nach und nach ihre Schwänze so in einander verwinkelten, dass sie nie wieder loskommen könnten. Indessen würden sie von den jüngern Ratten, denen von Natur eine besondere Ehrerbietung für das Atler eingeflößt seyn müfste, bis an ihr Ende verpflegt und versorgt.

Dass solche dicht und fest an und übereinander liegende, wiewohl nicht gerade immer mit

ihren Schwänzen zusammen geflochtene todte Ratten zuweilen gefunden werden, hat seine Richtigkeit. Im Naturalien-Cabinet zu Sondershausen wurde sonst ein solcher sogenannter Rattenkönig in Natura aufbewahrt, und ist vielleicht noch jetzt dort zu sehen. Eine in Kupferstochene Abbildung desselben pflegte der berühmte Blumenbach in Göttingen, wenn er auf den Rattenkönig in seinen Vorlesungen zu reden kam, vorzuzeigen. Allein die angeführte Erklärung, wie sich ein solcher Rattenkönig bilden soll, ist eine blosse Hypothese, die durchaus keine erwiesene Thatsache zum Grunde hat. Dafs die Schwänze der lebenden Ratten sich auf eine so unauflösliche Weise in einander verwinkelten sollen, ist höchst unwahrscheinlich. Wem fallen dabey nicht jene Abderiten ein, die sich in einen Kreis auf den Boden gelagert hatten und nun fürchteten, sie würden beym Aufstehen ihre Beine nicht wieder auseinander finden! Und dafs die jüngern Ratten die alten, abgelebten verpflegen sollen, ist etwas, das durchaus nicht in ihrem bekannten feindseligen Gemüth liegt, vielmehr hat man öfters wahrgenommen, dafs alte kraftlose Ratten, wenn sie sich an dem Vorrathe der übrigen vergreifen wollten, gar übel von diesen zugerichtet worden sind.

Die folgende, so viel ich weiss, bisher noch von keinem Naturforscher angeführte Thatsache, die ich selbst zu beobachten und zu untersuchen Gelegenheit hatte, setzt aber, wie mir es scheint, die Entstehung eines solchen Rattenkönigs, in das hellste Licht.

Einer meiner Zuhörer bemerkte (im Febr. 1816.) zufällig in einem finstern Torfbehälter eine todte Ratte. Als er sie etwas näher betrachtete, fand er, dass sie in einer kleinen Vertiefung des Torfstaubes auf dem Rücken mit ausgestreckten Beinen lag. Ihr ganzer Leib war bis auf die Haut und Rippen ausgehölt, und in demselben lagen 6 bis 7 lebendige, kaum geborene nakte Ratten, denen also die todte Ratte zum Nest diente. Er kam gleich hierauf zu mir, und erzählte mir mit grosser Verwunderung, was er gesehen hatte. Ich bat ihn mir sogleich das sonderbare Nest, mit allem, was es enthalte, zu bringen, allein als er es nehmen wollte, fand er es nicht mehr. Vermuthlich hatte die indessen zu ihren Jungen zurückgekehrte Mutter bemerkt, dass jemand bey ihrem Wochenbett gewesen sey, und hatte es aus Vorsicht an einen andern Ort hingeschleppt. Während aber mein junger Freund in allen Winkeln nachsuchte, um es wieder zu finden, entdeckte er ein anderes Nest, welches er mir überbrachte. Beym ersten Anblick desselben fiel mir sogleich der Rattenkönig ein. Denn dieses Nest bestund wirklich aus 3 bis 4 todten Ratten, die

*) *Conr. Gesner de quadrup. pag. 892. Affirmant quidam inveniri aliquando rattum caeteris majorem, proceriore et latiore corpore, qui a caeteris otiosus alatur. Rattorum regem, Ratzenkönig, appellant.*

**) *Richter Fabelthiere S. 55.*

***) *Blumenbach Handbuch der Naturgeschichte zweite Aufl. S. 82. Bechstein Naturgeschichte Deutschl. 1, S. 430.*

dicht und fest wie zusammen gebacken waren. Ihre Leiber bildeten mit einer gewissen Regelmässigkeit den länglichen Umkreis des Nestes, so dass in der Mitte, wo ihre Füsse und Schwänze zusammen steckten, eine Vertiefung sich befand, die mit Torfstaub, Stroh, einigen Lumpen u. d. gl. ausgefüllt und gewissermassen verebnet, und augenscheinlich zum Lager für die Jungen bestimmt und zubereitet war, die jedoch noch nicht darin lagen.

Nach den Beschreibungen, die man vom Rattenkönig macht, und nach jener Abbildung des in Sondershausen aufbewahrten, die ich gesehen habe, kann ich nun diese mit ihren Schwänzen in einander verwickelten todtten Ratten für nichts anders halten, als für ein solches noch unvollendetes Rattenbett, dem nur jene Ausfüllungen zum eigentlichen Wochenbett noch fehlten. Die Ratten, aus welchen ein solcher Rattenkönig zusammengesetzt ist, haben sich also wohl nicht lebend, um der Ruhe zu pflegen, freywil-
lig selbst so zusammen gelegt, sondern sie sind von den Ratten, die das Bedürfnis eines Nestbaus fühlten, zusammengeschleppt und in diese Verbindung gebracht worden. An todtten Ratten pflegte es an solchen Orten, wo einmal diese Thiere sich in Menge eingehauset haben, nicht zu fehlen, und es ist auch wohl ihrem bösartigen Charakter nicht zu nahe getreten, wenn man annimmt, dass sie im Nothfall wohl selbst einige ihrer schwächeren Cameraden tödten, um sich derselben zu einem warmen Lager für ihre nackten Jungen zu bedienen. Fressen sie sich doch im grossen Hunger einander selbst auf, warum sollten sie sich also nicht tödten, wenn ein anderes starkes Bedürfniss sie antreibt, über den Körper ihrer Gefährten zu verfügen*). Uebrigens

beweiset das zuerst gefundene Nest, dass diese Thiere nicht immer mehrerer Ratten zu diesem Gebrauch nöthig haben, sondern in Ermangelung mehrerer Individuen sich auch mit einem einzigen behelfen können, das sie zweckmässig zu einem Wochenbett einzurichten wissen.

Dass die Ratten aber ihre Nester nicht stets aus den Körpcrn von ihres gleichen bauen, ist allgemein bekannt, und darum sind auch die sogenannten Rattenkönige eine Seltenheit. Mir ist es sehr wahrscheinlich, dass sie sich dieser Materialien nur bey der ersten Brut im Winter, und vielleicht auch dann nur bey sehr strenger Kälte bedienen, um ihren Jungen ein warmes Lager zu verschaffen. Die angeführte in den kältesten Tagen in der Mitte des Febr. beobachtete Thatsache beweiset, dass sie weit frühzeitiger Junge haben, als in den naturhistorischen Büchern angegeben wird.

mir von einer sehr glaubwürdigen Person als Augenzeugin erzählte Thatsache lässt sich schwerlich anders erklären. Vor mehrern Jahren wurde in Braunschweig in einem angesehenen Hause ein ganz unerträgliches Rattengeschrey mehrere Tage lang gehört, das von einer bestimmten Stelle in der Nähe eines Sekrets herzukommen schien. Man forschte nach und ließ endlich ein Brett im Fußboden aufbrechen, unter welchem die Ratten stecken mussten; wie gros war aber das Erstaunen, als man hier in einem kleinen, ringsum, bis auf einen engen Zugang beschlossenen Raume 7 grosse lebendige Ratten liegen sah, die sich kaum noch rühren konnten, aber erbärmlich schrieen. Alle waren mit ihren Schwänzen so fest und unauflöslich in einander verschlungen, dass sie nicht auseinander zu bringen waren, und die ganze Gruppe an den verflochtenen Schwänzen zusammenhängend herausgenommen werden konnte. Es lässt sich wohl hiervon keine andere wahrscheinliche Erklärung geben, als dass alle diese Ratten eine nach der andern von einer andern stärkeren in diesen engen Raum hingeschleppt worden waren, die sie so zu einem Lager für ihre Brut zusammen gefügt hatte. Wahrscheinlich hätte man einige Tage später diese Gruppe tot und als vollendetes Rattenbett mit den neugeborenen Jungen gefunden.

*) Es scheint sogar, dass sie alte oder schwache Ratten bisweilen noch lebendig zusammen schleppen, um sie zu einem solchen Rattenkönige zu vereinigen. Die folgende,

NOTIZ.

Von den Denkschriften der naturforschenden Privatgesellschaft von Arcueil *) ist kürzlich der dritte Band in Paris ausgegeben worden, worin drey für die Pflanzenkunde wichtige Abhandlungen vorkommen. Zwey derselben haben unser Mitglied den Hrn. Prof. De Candolle zum Verfasser; sie betreffen die Grundlagen der Pflanzengeographie hinsichtlich auf die Höhe der Standorte der Gewächse, mit besonderer Anwendung auf Frankreich, und hinwieder die gefüllten Blumen, insbesondere jene der Ranunculaceen. Die dritte Abhandlung ist die um-

*) *Mémoires de Physique et de Chimie de la Société d'Arcueil.* — Die 12 gelehrten Naturforscher, aus denen diese Gesellschaft besteht, sind die Herren Arago, Berard, Berthollet, Biot, Chaptal, De Candolle, Dulong, Gay-Lussac, Humboldt, Laplace, Poisson, Thenard.